

**Protokoll zur 208. Sitzung des Baukunstbeirates am 1. Februar 2018**

TOP 2            nicht-öffentlich/Wiedervorlage  
**Wohnsiedlung Heimgartenweg, Entwicklungskonzept**

Seit der Vorstellung des Projekts im Jahr 2016 musste der BKB mit Bedauern feststellen, dass entgegen der damaligen Empfehlung eine Reihenhauszeile der Siedlung abgebrochen wurde. Umso dringlicher wurde die Erstellung eines Entwicklungskonzepts, das die Belange der Modernisierung bzw. Erneuerung der Wohnhäuser mit denen der Erhaltung des stadträumlich wertvollen Bestands in Einklang bringt. Der BKB begrüßt deshalb den Schritt des Wohnungsunternehmens Nürnberg Ost, für die Siedlung ein Konzept erarbeiten zu lassen, das auf einer sorgfältigen Analyse des Bestands aufbaut und Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung aufweist. Darin wird u.a. deutlich, dass die Siedlung zwar in den 1920er Jahren angelegt wurde, nicht wenige der Häuser jedoch erst in den Nachkriegsjahren entstanden oder erneuert worden sind. Kennzeichnendes Merkmal ist dabei, dass bei den Ergänzungen die räumliche Kontinuität und die Charakteristik der Haustypen und Freiräume gewahrt blieben. Darauf beruht auch die hohe Qualität der Siedlung.

Der Beirat befürwortet die fundierte städtebauliche und architektonische Betrachtung des Bestands, die zu einem besseren Verständnis der Siedlung beiträgt, ebenso wie das daraus entwickelte Entwicklungskonzept. Es umfasst die Schließung der entstandenen Lücken am Eingang der Siedlung Ecke Valznerweiher-Waldluststraße durch raumbildende Hauszeilen und eine neue, zweite Wohnzeile, die den offenen Grünraum gegen den stark befahrenen Ben-Gurion-Ring abschirmt und eine sinnvolle Erweiterung bzw. Verdichtung der Siedlung darstellt. Die Schließung der Baulücke im Nordosten zeigt Einfühlungsvermögen in die Raumqualität der Siedlung. Westlich entsteht ein neuer Binnenraum, der das Prinzip der Gartenwege sinnvoll fortführt und hohe Aufenthaltsqualitäten ermöglicht.

Für die neuen Häuser werden unterschiedliche Lösungen vorgestellt. Die von den Architekten präferierte Variante I führt das Prinzip der Evolution fort. Es bedeutet die Einfügung neuer Häuser ohne betonte Abweichung vom Ausgangskonzept der Siedlung, das auf schlichten, sorgsam detaillierten Reihenhäusern beruhte, die nach den Gartenstadtideen R. Riemerschmidts zu überschaubaren, lebendigen Raumfolgen gruppiert wurden. Da es sich um eine langfristige, in mehreren Schritten geplante Maßnahme handelt, dürfte mit diesem Ansatz auch die flexible Durchführung und die Akzeptanz in der Bewohnerschaft am besten zu erreichen sein. Die Variante erscheint auch dem BKB als die robustere.

Einzelne Aspekte bedürfen noch der Klärung. So wird der Abbruch einer weiteren Hauszeile nicht ausreichend dadurch begründet, dass hier eine Torsituation für die dahinter neu zu errichtende Wohnbebauung entstehen soll – auch wenn damit ein für die Siedlung typisches Thema aufgegriffen wird. Es wäre zu überprüfen, ob die Zeile erhalten und modernisiert werden könnte, wenn die Zuwegung südlich davon erfolgt. Nachgedacht werden sollte auch über die Kopfbauten der westlichen Hauszeilen und den noch etwas bemüht wirkenden Durchgang im Mittelbereich, der an der Schallschutzmauer endet.

Der Beirat hätte das Projekt lieber im regulären, öffentlichen Teil der Sitzung gesehen. Er gratuliert dem Unternehmen zu dem mit kompetenten Partnern eingeschlagenen Weg, der weiter begangen werden sollte. Erinnert wird an die Empfehlungen zur behutsamen Modernisierung des überalterten Bestands, die dabei dienlich sein können. Um eine neue Vorlage wird gebeten, wenn das städtebauliche Projekt architektonisch Gestalt annimmt.



Nürnberg, den 1. Februar 2018

Architekt Prof. Will, Vorsitz  
Landschaftsarchitektin Prof. Böhm  
Architekt Brunner  
Architektin Prof. Deubzer  
Architektin/Stadtplanerin Prof. Reicher